



Hintergrund und Haltung „Nürnberg – Hör zu!“

Anlass für die Aktion ist die Wahrnehmung von Kindern und deren Rechten gerade zu Beginn der Corona-Pandemie.

Kinder wurden hier auf ihr funktionelles Dasein als Schüler/-innen oder Besucher/-innen von Kitas reduziert.

Der Fokus der öffentlichen Wahrnehmung lag bei den Problemen und Belastungen der Eltern durch den Wegfall der Betreuung der Kinder in den Einrichtungen. Die Vereinbarung von Homeoffice und Kinderbetreuung sowie -beschulung und die damit verbundene Belastung wurde zunächst nur aus dem Blickwinkel der Eltern beleuchtet.

Zum Teil wurde sogar der Eindruck vermittelt die Kinder seien ein besonders gefährlicher Teil der Bevölkerung, da sich in den Schulen und Kitas Corona besonders virulent entwickeln könnte und die Kinder so ein hohes Ansteckungsrisiko für die gesamte Bevölkerung darstellen.

Erst im Laufe der Zeit entwickelte sich durch die Fürsprache unterschiedlicher Kinderschutz-Organisationen eine Veränderung dahingehend, die Bedürfnisse und Rechte der Kinder, auch innerhalb einer Pandemie, stärker zu berücksichtigen.

Fragen wie:

- Welchen Einfluss hat es auf die Entwicklung von Kindern, wenn sie keinen Kontakt mit Gleichaltrigen pflegen können?
- Was bedeutet es für Kindern über Wochen hinweg nicht mit vertrauten Bezugspersonen wie Großeltern in Kontakt zu sein?
- Welche Auswirkungen hat es, wenn Kinder und Jugendliche mit ihren Familien auf z.T. engen Raum auskommen müssen?

uvm.

wurden gestellt, erörtert und mögliche Hilfen und Entlastungen entwickelt.

Trotzdem bestand klar der Eindruck, dass die Rechte und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Rahmen der Corona-Pandemie weit hinten in der Reihe der zu vertretenden Interessen und Interessengruppen standen, wie meist bei gesellschaftlichen und politischen Entscheidungen.





Unsere Reaktion

Im Team ist der ganz starke Wunsch entstanden Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu eröffnen ihr Erleben im Rahmen der Corona Pandemie zu schildern. Wir wollten und wollen ihnen das Gefühl vermitteln gehört zu werden mit ihrem Empfinden, ihrer Meinung und ihren Bedürfnissen.

Zunächst „nur“ von uns, in einem zweiten Schritt aber auch von den sie unmittelbar umgebenden verantwortlichen, erwachsenen Personen, wie Eltern, Erzieher/-innen, Lehrkräfte usw.

So ist die Aktion „**Nürnberg – Hör zu!**“ entstanden.

Schnell war klar, dass die Aktion inhaltlich über das Thema Corona hinausgeht. Wir wollen Kindern und Jugendlichen eine Plattform zur Verfügung stellen, auf der sie Statements einstellen können zu den Dingen, die sie betreffen.

Basis hierfür ist die UN-Kinderrechtskonvention und die dort rechtsverbindlich festgehaltenen Kinderrechten u.a. auf Beteiligung, Information und freie Meinungsäußerung.

Als Lobby-Vertretung von Kindern und Jugendlichen betrachten wir es darüber hinaus als unsere Aufgabe die Anliegen und Aspekte der Kinder und Jugendlichen auch der Zivilgesellschaft und der politischen Entscheidungsebene zu Gehör und Beachtung zu bringen. Hierfür werden wir uns mit einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit bemühen.

Unsere Forderung

Wir fordern nicht nur, dass Kinder beteiligt werden an sie im sozialen Kleinst- und Kleinraum betreffenden Angelegenheit, wie dem Bau eines neuen Klettergerüsts im Kindergarten oder bei dem Wunsch nach einer neuen Ampel im Stadtteil.

Wir fordern, dass Kinder auf allen, sie betreffenden Ebenen: zu Hause im Elternhaus, in der Schule, in der Kita, im Sportverein, bei der Städteplanung, in der Personalführung eines Unternehmens, bei der Planung neuer U-Bahn-Züge, bei der Gestaltung von Gerichtsverfahren, wo auch immer Kinder auch Nutzer, Kunden, Betroffene sind, beteiligt werden.





DKSB | KV Nürnberg e.V. | Rothenburger Straße 11 | 90443 Nürnberg

In vielen Bereichen ist dies sicherlich schwierig, in manchen vielleicht undenkbar. Hier braucht es kompetente Erwachsene, die die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen kennen, kompetent sind deren Meinung zu eruieren und ihre Expertise in den jeweiligen Bereich einbringen.

Wir als Kinderschutzbund fordern die Beteiligung von Kindern und die Wahrung ihrer Rechte in allen sie betreffenden Bereichen. Wir haben nicht die Antwort, wie dies in all den vielschichtigen Bereichen möglich ist, aber wir bieten unser Fachwissen und unsere Expertise an, um den Bereichen bei der Umsetzung helfend zur Seite zu stehen.

Wir fordern den Blickwinkel der Kinder und Jugendlichen in allen Bereichen unserer Gesellschaft vorne anzustellen, mindestens aber gleichzustellen mit den selbstverständlich vorhandenen anderen Blickwinkeln und Interessen.

Die Plattform

„Nürnberg – Hör zu!“ basiert auf der Nutzung von social media, insbesondere Instagram und soll sich dort verselbständigen. Wir haben mit den von uns in Nürnberger Einrichtungen geführten Interviews mit Kindern und Jugendlichen, einen Grundstein gelegt.

Nun geben wir die Aktion in die Hand der Kinder und Jugendlichen. Wir wünschen uns, dass sie die Plattform nutzen, um sie ihre Meinung, ihre Erfahrungen, ihre Wünsche und Forderungen rund um das Thema Beteiligung zu posten.

- Wo sind sie nicht beteiligt worden?
- Gibt es Ideen, wie sie gerne beteiligt werden möchten?
- Wo sind sie beteiligt worden und haben positive Erfahrungen gemacht?
- An welcher Stelle haben sie sich geärgert, weil Erwachsene einfach entschieden haben?

Vielleicht finden sich auch unterstützende Erwachsene - Eltern, Erzieher/ -innen oder Lehrkräfte, die sich gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen mit dem Thema auseinandersetzen und Beiträge herstellen.

Wir sind neugierig und gespannt, wie sich „Nürnberg – Hör zu!“ entwickelt und freuen uns auf Videos, Bilder, Texte oder Lieder.



Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Nürnberg e.V.

Rothenburger Straße 11 | 90443 Nürnberg | Tel.: 0911 929190 - 00 | Fax: 0911 286627 | kontakt@kinderschutzbund-nuernberg.de

Register VR 1380 | Amtsgericht Nürnberg | St.-Nr. 241/107/60554 | Sparkasse Nürnberg | IBAN: DE29 7605 0101 0005 0048 09 | BIC: SSKNDE77XXX



Die Vision

„Nürnberg – Hör zu!“ verselbstständigt sich und wird zu einer fortlaufenden Aktion auf social media. Das Thema Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen erlangt so öffentliche Aufmerksamkeit. Wir können Stadtverwaltung und Politik für das Thema interessieren und einen Prozess anstoßen, der dazu führt, dass die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sich im gesellschaftlichen und politischen Handeln als selbstverständlich und machbar etabliert.

